

22. Symposium des Deutschen Osteopathie Kollegs vom 8. bis 11.2.2018



Das diesjährige Thema des Symposiums „Mind – die Verbindung zwischen physischem und spirituellem Aspekt in der Osteopathie“, beleuchteten ein internationales Dozententeam und 238 Teilnehmer, unter anderem aus Japan, Pakistan, Norwegen, Schweiz, Österreich, Kanada, Frankreich und natürlich Deutschland.

Nach Begrüßung der Teilnehmer durch den Schulleiter Guido Drerup und den Präsidenten des DOK Philipp Druelle eröffnete Dr. Steve Paulus den Konferenztag und sprach über die Notwendigkeit der Achtsamkeit in der Osteopathie. Dr. Steven von Gernet referierte in seinem Vortrag über die Rolle der Osteopathie bei der Behandlung von Kopfdeformitäten mit sehr anschaulichen Bildern aus der Praxis. Der Atem des Lebens und seine praktische Anwendung waren das Thema von Philippe Druelle. Anschließend sprach Dr. med. dent. Michaela Brandtner über die Kiefer- und Körperanomalien im Kindes- und Jugendalter aus osteopathischer und zahnärztlicher Sicht. Prof. Karl-Heinz Künzel und Romed Hörmann informierten in ihrem Vortrag über die Funktionelle Anatomie der Lenden-Becken-Hüftregion mit faszinierenden Aufnahmen und einem kurzen Film. Benoit Champagne brachte uns in seinem Vortrag nahe, dass die Behandlung der Darm-Hirn-Achse und

der Einfluss der Mikrobiota ein Schlüssel für die Gesundheit des Patienten sein kann. Den Abschluss des Konferenztages setzte Bernard Darraillans mit seinem Vortrag über den Einfluss der Emotionen aus heutiger medizinischer Sicht.

In den darauffolgenden drei Tagen wurden Workshops angeboten, die das Thema des Kongresses immer wieder aufgriffen. Bei Benoit Champagne setzten sich die Teilnehmer mit der Darm-Hirn-Achse auseinander sowie mit der Frage, welchen Einfluss Darm, Psychoneuroendokrinologie und Psychogastroenterologie auf die allgemeine und vor allem die psychische Verfassung haben. Philippe Druelle brachte den teilnehmenden Osteopathen in seinem Kurs Behandlungsmethoden für die tägliche Praxis, eine Verbesserung der Wahrnehmung des inneren Zustands und den Dialog mit der universellen Kraft näher. Geneviève Forget informierte über den chronischen Schmerz und wie man als Osteopath mit neuen Behandlungsmethoden Patienten in diesem multifaktoriellen Prozess unterstützen kann.

Dr. Steve Paulus erläuterte in seinem Workshop die Arbeit mit der improvisierten Osteopathie, speziell an den Extremitäten, während der Workshop von Bernard Darraillan die Arbeit mit dem emotionalen Körper und den Einfluss

der Emotionen auf den gesamten Körper zum Thema hatte.

Und obwohl alle Kurse in Englisch oder Französisch gehalten wurden, musste kein Teilnehmer Befürchtungen haben, nicht folgen zu können, denn alle Workshops wurden von einem hervorragenden Dolmetscherteam in die deutsche Sprache übersetzt.

Was macht letztlich einen guten Kongress aus? Gute Dozenten, sehr gute Workshops, die ineinandergreifen, in denen man viel für seine Patienten lernen kann – aber auch das Rahmenprogramm. Das Kloster und die Fraueninsel bieten viel Raum für Gespräche, den Austausch mit Gleichgesinnten, Treffen mit alten Freunden und das Finden neuer Freunde.

In der traditionellen Andacht in Deutsch, Englisch, Französisch und Schwiizerdütsch wurden wir von Frau Scholastika diesmal aufgefordert, inzuhalten und uns bewusstzumachen, dass wir ein sehr großes Privileg haben, als Osteopathen arbeiten zu dürfen. Auch die Party als Abschlussveranstaltung durfte natürlich nicht fehlen. Der bei der Ehrung der Dozenten, die das Symposium wieder zu einem sehr wertvollen Ort des Dialogs gemacht haben, und des Organisationsteams und der Dolmetscher aufbrandende Applaus sprach für sich.

Alexandra Pauler, Altötting